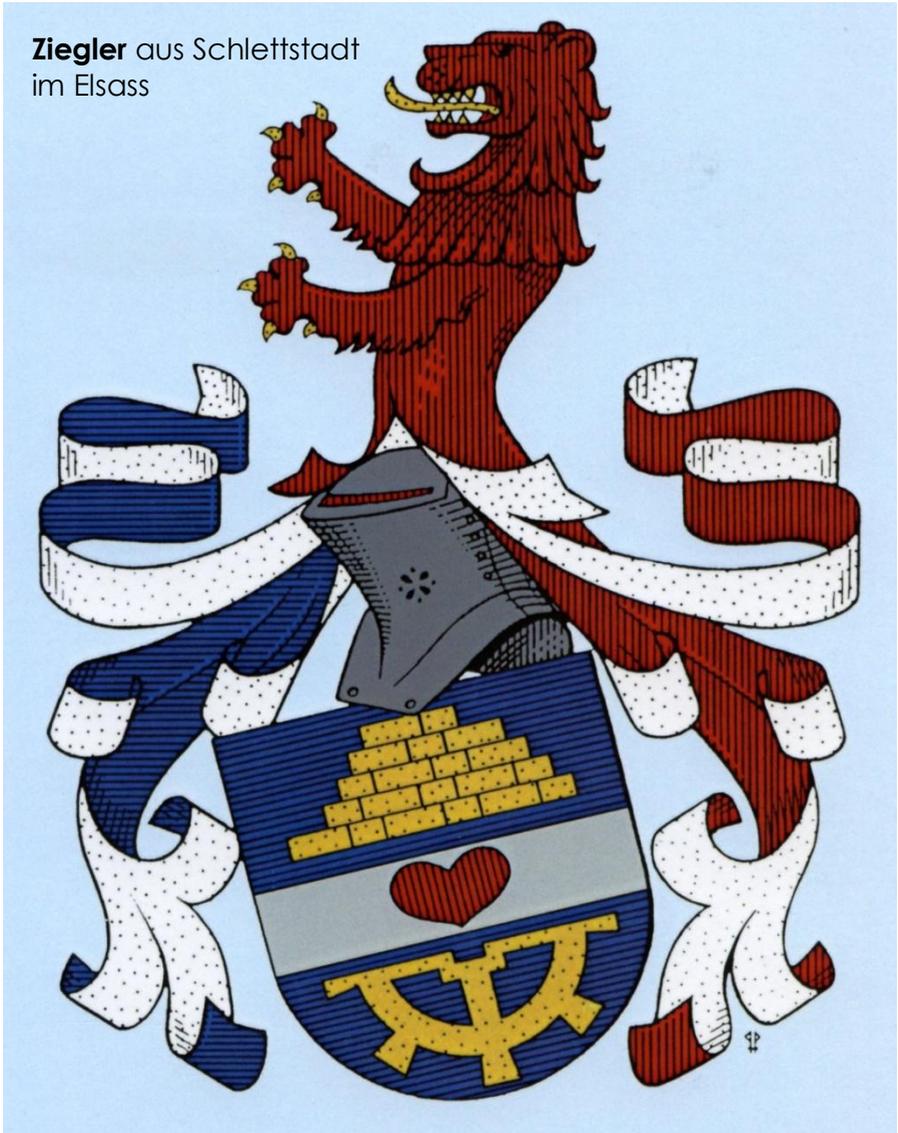


Zi-Hi-Schu-Is-Sta-Ba-Be Zeitung

Ziegler aus Schlettstadt
im Elsass



Jahrgang 48

www.ziegler-web.ch

Ausgabe 1/2015

Impressum

Redaktion und Verlag

Internet	www.ziegler-web.ch
Auflage	40 Exemplare
Redaktion:	Chrigel Schumacher, Steffisburg schumic@gmx.ch
Layout/Druck :	Werner Ziegler, Wilen bei Wollerau zieglerw@swissonline.ch
Mutationen/Versand:	Peter Ziegler, Tann-Dürnten peterpiegler@bluewin.ch
In dieser Ausgabe Beiträge von:	Redaktion, Chrigel Schumacher Ruth Ziegler/Vrene Rochat Ruedi Ziegler Werner Ziegler
Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2015	31. Oktober 2015

Inseratenpreise:	¼ Seite	Fr. 5.00
	½ Seite	Fr. 10.00
	1 Seite	Fr. 18.00

**Bitte beachtet den Beitrag auf Seite 8 von Ruedi über das
Ziegler-Archiv.**

Inhaltsverzeichnis Ausgabe 2/2014

Impressum	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Protokoll vom Trottentreffen 2015	Seite 4
Sommerausflug 2015 vom 28. Juni	Seite 8
Bericht Ruedi über das Archiv der Zi-Dynastie	Seite 9
Die Bucherscheinung von Ruedi	Seite 12
Velotour nach Griechenland	Seite 13
Reisebericht aus Peru – Teil 2	Seite 21

Mutationen:

Peter Ziegler, verantwortlich für Mutationen, bittet Euch inständig, meldet ihm Eure Mutationen jeglicher Art (z. B. auch Wechsel der Handy-Nummer und der E-Mail Adresse). Natürlich auch Hochzeiten, Geburten, Taufen usw. Damit ist es möglich unsere Webseite und die Adressdatei aktuell zu halten.

Zur Titelseite – Wappen der Ziegler aus Schlettstadt:

Alle Nachkommen von Georg Ziegler 1590 – 1625 sind berechtigt dieses Wappen zu führen.

Geprüft von „Herold“ und eingetragen in der „Deutschen Wappenrolle“ Band 49, Seite 64



Protokoll der ZI-HI GV 2015

Datum: Sonntag, 11. Januar 2015
Ort: alte Trotte, Thalwil
Zeit: 13.50 – 15.10 Uhr

Vorstand: Fredi Ziegler, Chrigel Schumacher, Evi Ziegler (Daniel Ziegler hat sich abgemeldet)

Der Präsident begrüßt die 24 anwesenden Dynastiemitglieder zur Generalversammlung und zum gemeinsamen Ziegler-Treffen in der alten Trotte Thalwil.

Traktandenliste:

Protokoll
Wahlen
Änderungen Jahrestreffen ab 2016
Rückblick 2014
Kegeln 2015
Ziegler Treffen
Sommerausflug 2015
Ziegler-Zeitung
Diverses

Protokoll 2014

Das Protokoll wird einstimmig angenommen und wurde in der Ziegler-Zeitung veröffentlicht. Auf das Vorlesen des Protokolls wird verzichtet. Es wurden keine Ergänzungen oder Anmerkungen gewünscht.

Wahlen:

Es finden keine Wahlen statt, da Daniel Ziegler nicht da ist. (Chrigel macht uns darauf aufmerksam, dass noch nie effektive Wahlen stattgefunden haben.)

Änderungen ab 2016:

Chrigel informiert uns, dass es ab 2016 Änderungen geben wird betreffend der Organisation des jährlichen Ziegler-Treffens im Januar. Franz, Margrit, Eri und Chrigel werden die Aufgabe der Organisation abgeben und zukünftig mit dem Zug kommen.

Dies wirft nun einige Fragen auf: wer übernimmt die bisherigen Aufgaben?

Bleibt die Trotte als Treffpunkt bestehen? Die Fixkosten der Trotte belaufen sich bei 24 Mitgliedern auf CHF 34.- pro Person (ohne Essen)!

Welche Alternativen als Versammlungsort gibt es?

Wie geht's weiter mit unserem Dynastietreffen?

Fredy schlägt vor als Alternative das Clubhaus des Fußball Clubs Thalwil in Betracht zu ziehen. Dafür sprechen die deutlich tieferen Kosten.

Von den Mitgliedern kommen auch Vorschläge, dass das Treffen in einem Restaurant stattfinden könnte (für das Essen ist dann gesorgt) und anschliessend die GV in einem separaten Saal durchgeführt werden könnte (Als Versammlungsort kommen Lokalitäten in der Region Horgen, Thalwil, Oberrieden in Frage)

Das Thema wird an der nächsten Sitzung der WEB-Gruppe im April nochmals aufgenommen. Weitere Informationen werden folgen. Vorerst wird die Trotte für 2016 provisorisch reserviert.

Rückblick 2014/ Sommerausflug ins Elsass

Es war ein schöner Ausflug, den Ruedi und Claudia für uns organisiert hatten. Anlässlich des 125. Geburtstages von Josef Ziegler-Engelberger ging es wieder einmal ins schöne Elsass zu den Wurzeln unserer Dynastie.

Danke auch für das tolle Buch mit all den schönen Erinnerungen an Josef Ziegler-Engelberger, das ab sofort gekauft werden kann.

Kegel- und Jass Meisterschaft 2015

Rang	Name	Punkte	
1.	Daniel Ziegler	10	1. Wanderpreis
2.	Fabian Ziegler	21	Jugendmeister
3.	Fredi Ziegler	22	
4.	Werner Ziegler	23	
5.	Vrene Rochat	30	Damenmeisterin

Die gesamte Rangliste wird in der Webseite aufgeführt. Besten Dank an Bethli für die wundervollen Medaillen und die Blumen für das Jass-Team (Bethli, Ursi, Annemarie, Evi).

Leider gab es eine Terminkollision mit dem heimischen Kegelclub und der Platz war etwas eng. Auch am Datum vom 9. Januar 2016 ist die Kegelbahn bereits besetzt, d.h. es muss ein neuer Austragungsort gefunden werden.

5. Ziegler Treffen 2016

Kegeln, 9. Januar 2016, *Ort noch nicht bestimmt*

Ziegler Treffen, 10. Januar 2016, *Ort noch nicht bestimmt*

Sommerausflug 2015

Der Sommerausflug wird am Sonntag 28. Juni 2015 stattfinden. Ziel ist die Insel Ufenau im Zürichsee. Die Insel kann von Zürich als auch von Rapperswil aus mit dem Schiff erreicht werden.

Fredi wird die Organisation des Anlasses übernehmen.

Ziegler-Zeitung

Chrigel dankt Werner für die geglückten Ausgaben der Ziegler-Zeitung (in Farbe) und das tolle Layout. Es wäre toll wenn regelmässig neue Artikel erscheinen würden. Auch Kartengrüsse werden gerne abgedruckt. Die Zeitung wird weitergeführt. Chrigel bleibt wie bis anhin Redaktor.

Die Kosten für die Zeitung betragen pro Familie CHF 10.—

Diverses

Ruedi hat uns das druckfrische Buch „Eine Lebensbeschreibung“ mitgebracht. Es erzählt die Geschichte von Josef Ziegler-Engelberger, mit vielen Fotos und einzigartigen Dokumenten zu seinem Leben.

Viele haben Interesse und beziehen gleich ein Buch, weitere können bei Ruedi erstanden werden.

Chrigel hatte im 2014 Kontakt mit den „Amerikanern“ unserer Dynastie. Leider hatte ein geplantes Treffen nicht stattfinden können. Chrigel lässt liebe Grüsse von George ausrichten.

Heidi hat ein Buch mitgebracht indem verschiedene handschriftliche Aufsätze, Geschichten und themenbezogene Artikel Ihres Grossvaters zusammengetragen sind (in alter deutscher Schrift). Wie auch bei anderen historischen Dokumenten unserer Dynastie stellt sich die Frage, wo

das Buch langfristig aufbewahrt werden soll, damit es auch den zukünftigen Ziegler-Generationen zur Verfügung steht. In Frage kommt ein öffentliches Archiv, oder die Aufbewahrung bei den anderen Dokumenten bei Ruedi zu Hause. Vorerst wird aber noch geklärt, ob das Buch digitalisiert werden kann und das Buch dann auf der Ziegler-Homepage zur Verfügung gestellt werden kann. Das Buch ist deshalb vorübergehend bei Werner. Wo das Buch schlussendlich aufbewahrt werden soll bleibt noch offen.

Annemarie übernimmt die Kosten für das Fleisch an diesem Sonntag, so dass nur noch die Miete zu bezahlen ist. Besten Dank der Spenderin!

Fredi schließt die Sitzung und es geht weiter zum Dessertbuffet, auf das wir uns alle gefreut haben. Besten Dank den Kuchenbäckerinnen.

Die Protokollführerin
Evi



Vergnügte Teilnehmer der ZI-HI Genralversammlung 2015 in der Trotte.

Einladung zum Sommerausflug Ufenau vom **Sonntag, 28. Juni 2015**

Wir besuchen die geschichtsträchtige Insel Ufenau. Die Ufenau ist die grösste Insel der Schweiz, die nicht über eine Brücke mit dem Festland verbunden ist. Die Insel gehört zum Gebiet der politischen Gemeinde Freienbach, ist aber Eigentum des Klosters Einsiedeln. Die Ufenau birgt eine Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten. Das Flachmoor im Osten der Insel steht unter Naturschutz, alle anderen Gebiete – Wald, Wiesen und Rebberg – sind unter Landschaftsschutz. Historische Sehenswürdigkeiten sind die 1141 erbaute ehemalige Pfarrkirche St. Peter und Paul, die Kapelle St. Martin, das Grab von Ulrich von Hutten und Grab und Sarkophag von St. Adalrich. Peter Ziegler (nicht unser Peter Ziegler) hat die „Geschichte der Insel Ufenau“ geschrieben. Ein Tipp für alle, die sich etwas in die Materie vertiefen möchten.

Die Fusswege auf der Insel sind relativ flach und wären sogar rollstuhlgängig. Selbstverständlich kann man sich aus dem Rucksack verpflegen, aber es gibt auch ein Restaurant das täglich geöffnet ist und neben Fischchnusperli, Salaten und Grilladen auch andere Gerichte anbietet.

Die Anreise ist individuell und die Anschlüsse mit der SBB sind individuell herauszusuchen. Beachtet dabei die Wegstrecke vom Bahnhof zur Schiffstation. Selbstverständlich ist es möglich mit dem 9-Uhr-Pass z.B. über Zürich anzureisen und über Rapperswil abzureisen. Erreichbar ist die Insel schwimmend, oder empfehlenswerter mit der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft.

Zürich Bürkliplatz ZSG ab	10:30 Uhr	Ufenau ab	15:42 Uhr
Insel Ufenau an	12:13 Uhr	Zürich an	17:25 Uhr
Wädenswil ZSG ab	11:42 Uhr	Ufenau ab	15:42 Uhr
Insel Ufenau an	12:13 Uhr	Wädenswil an	16:10 Uhr
Rapperswil ZSG ab	11:30 Uhr	Ufenau ab	16:13 Uhr
Insel Ufenau an	11:42 Uhr	Rapperswil an	16:25 Uhr

Da wir ausser den Plätzen im Restaurant keine Reservationen vornehmen müssen, reicht eine **Anmeldung bis am 22. Juni**. Eine Anmeldung ist aber sinnvoll, damit wir wissen, wer 11:42 Uhr und wer 12:13 Uhr ankommt, damit wir den Spaziergang zum Restaurant gemeinsam unternehmen können. Für das Mittagessen würde ich dann auf 13:00 Uhr reservieren.

Anmeldung möglichst per Email an fredi.ziegler@abiszedv.ch oder telefonisch an 079/432 48 82 oder 044/926 10 56 oder schriftlich an **Fredi Ziegler, Zihweg 22, 8712 Stäfa**.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme und einen gemütlichen, unbeschwernten Nachmittag.

Meine Fotoalben der Familie Ziegler - Engelberger

Das Buch über meine Grosseltern ist fertiggestellt. Übriggeblieben ist ein ungeordneter Aktenberg bestehend aus Notizen, Kopien, Briefen und vielen Fotos in Alben, Couverts und Schachteln.

Was machen damit? Ich entschied mich, die Unterlagen fein säuberlich in der Archivkiste aufzubewahren. Die anderen Varianten, alles zu entsorgen oder sie in einer Schachtel mit dem übrigen Grümpel im Estrich abzustellen verwarf ich, obwohl das einfacher gewesen wäre.

Die Dokumente wie Briefe, Gesprächsnotizen, Protokolle, sind im roten Ordner Nr. 8 wie in der Bibliographie sortiert, das bereite keine Arbeit. Neu befindet sich der Ordner im Deckelfach der Kiste. Die Fotos, gesamt gemäss Bildernachweis habe ich auf einen Stick geladen und zu den übrigen elektronischen Daten versorgt.

Ich besitze drei alte Fotoalben, das Grüne aus dem Rosengarten, das Braune von Louise und das Rote. Die beiden Ersten überliess mir Heidi. Das Rote aus dem Nachlass meines Vaters Juli, er hatte vielleicht die gleiche Idee, kam aber nie dazu. So legt er eben die Bilder zwischen die Seiten. Doch nicht alle, ich fand auch eine Schachtel mit Couverts und auch Fotos darin. Die Alben umfassen einen Zeitraum zwischen 1902 und 1965. Auf den Bildern finden wir die Grosseltern, ihre Kinder und die Enkelkinder. Dazu auch fremde Personen wie die Parpan's aus Stansstad und Leute aus dem Grübschi Umfeld.

Ich musste nun überlegen, wie vorgehen. Ich wollte die Alben möglichst im vorgefundenen Zustand beibehalten. Jedes Foto wird im Album nummeriert und kurz beschriftet. Die Fotos sind in einem Verzeichnis mit Karteikarten erfasst. Auf diesen Karten sind alle wesentlichen Merkmale der Bilder enthalten. Für jedes Album wird ein Verzeichnis, im schwarzen Ordner Nr. 9 ebenfalls im Deckel der Kiste, abgelegt. Das gilt übrigens auch für die Ziegler-Engelberger relevanten Fotos in der „Bilderchronik 1889–1998“. Alle Daten sind auch elektronisch in meiner zentralen Datenbank erfasst. Auf einem Stick, Im Ordner „Neues Familienarchiv“ sind alle Dokumente zur Familie Ziegler von Schlettstadt enthalten: Im Prinzip

alles was sich in der ominösen Archivkiste befindet, neu auch die erwähnten Fotoalben. Die Datenbank basiert auf Word Dateien. Mit der Suchfunktion oben rechts kann so nach dem Inhalt abgefragt werden. Bei Eingabe „Max“ werden alle Dateien ersichtlich die etwas mit Max zu tun haben, auch alle Foto Karteikarten. Den Ordner stelle ich natürlich allen interessierten Lesern in Form eines Sticks zur Verfügung. Je mehr Personen ihn benutzen und hegen, je länger werden die Daten überleben. Word Dokumente sind so verbreitet, dass sie auch noch nach Jahrzehnten lesbar sein sollten.

Die Klassifikation der Fotos nach Datum und Personen war nicht immer sehr einfach. Manchmal gab es Hinweise auf der Rückseite, aber auch Gesichtsmodel und Kleider halfen weiter. Eine Hilfe bildete auch die inzwischen bereits umfangreiche Chronologie der Ziegler Member wie Geburtstage, Hochzeiten, Enkellisten etc.

Es handelt sich um etwa 280 klassifizierte Fotos, Doubletten inbegriffen. Sie befinden sich in den drei erwähnten Alben, der Bilderchronik und in der Grosseltern Biographie. Sie werden in der Archivschachtel 510 in der Archivkiste aufbewahrt.

Ich bin mir schon im Klaren, dass der Wert meiner Arbeit gering ist. Wer interessiert sich nach einiger Zeit noch für die banalen Familienfotos einer längst verflossenen Generation. Zudem sind die Alben ziemlich chaotisch aufgebaut, vieles wiederholt sich. Auch sind Fotosammlungen mit den gleichen Bildern oder anderen ähnlichen Aufnahmen im Nachlass meiner Onkel und Tanten zu finden. Bei meiner Sammlung handelt es sich um einen zufälligen Querschnitt ohne Anspruch auf Qualität Fehlerfreiheit und Vollständigkeit. Die Alben sind auch kein Kunstwerk, die Beschriftung ist zwar vollständig, doch eher nüchtern.

Beim Durchschauen der Bilder fällt doch Einiges auf. Es besteht über den ganzen Zeitraum betrachtet, eine grosse Kontinuität sowohl in chronologischer Sicht, wie auch bei den abgebildeten Personen. Und noch weiter, die Ziegler waren immer gut gekleidet, ohne Kravatte wurde kein Foto geschossen! Legendär ist natürlich der Fotoplatz vor dem Rosen-

garten, der übrigens noch unverändert erhalten geblieben ist. Ich hätte grosse Lust, dort wieder einmal ein Familienfoto zu machen.

Wer Freude hat an alten Zeiten, der besucht mich einmal im Prättigau um meine Alben bei Speis und Trank am Tisch unserer Grosseltern durchzuschauen. Vielleicht bringt ihr auch gleich eure eigenen Alben mit. Der „Weisch na“ Effekt ist sicher garantiert.

Ruedi Ziegler



Einblick in die Archivtruhe mit den von Ruedi gesammelten Ahnendokumenten.

Das Buch mit dem Titel:

Maria Ziegler – Engelberger 1886 – 1953

Josef Eduard Ziegler 1889 – 1954

„Eine Lebensbeschreibung“

Ist ab sofort auf der Bestsellerliste.

Am vergangenen Trottentreffen hat uns Ruedi die ersten bestellten Bücher übergeben können. Im Elsass haben wir ein erstes Mal darin geblättert und nun die Möglichkeit erhalten, in unserem eigenen Buch den Inhalt zu geniessen. Dieses Buch ist ein Versprechen für alle Ziegler und Ihre Nachkommen. Es ist sogar ein „Muss“ für eine jede Familie. Denn unsere heutigen Gross-, Ur- und Ur-Urgrosseltern sind ja verantwortlich, dass wir überhaupt auf dieser Welt anzutreffen sind.

VORSCHLAG:

Nebst unseren Fotobüchern, sollte auch dieses Buch in keinem Bücher-gestell fehlen. (Red.)

Alle, die die Subskription verpassten, können die Bestellung nachholen. Das Buch wird nach Eintreffen versandt oder ausgeliefert. Kosten Fr. 70.00/Expl. + ev. Porto

Bestelladresse:

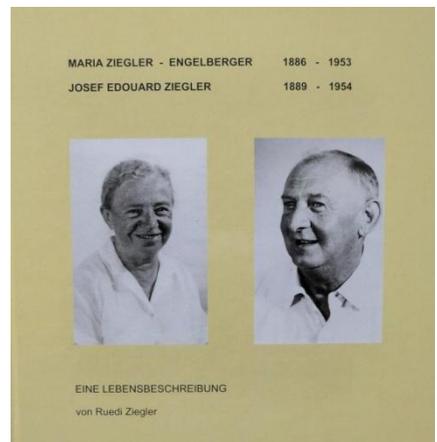
Ruedi Ziegler,

Oberschmittengasse 35

CH 7212 Seewis Schmitten

Fon 081 325 18 30 Handy 076 57 57 666

ruedi.ziegler@gmail.com



Veloreise nach Griechenland

Unsere Familie hat seit Ende der 90er Jahre ein Ferienhaus in Griechenland. Seit Therese und ich zusammen sind, verbringen wir jedes Jahr einen Teil unserer Ferien dort. Inzwischen ist Therese genauso "angefressen" wie ich und ein echter Griechenlandfan geworden; und dies trotz ewiger Krise. Davon merkt man in unserer ländlichen Gegend nicht all zu viel. Augenfällig sind natürlich die immer weniger werdenden einheimischen Feriengäste.

Vor etwa 3 Jahren entstand die Idee, einmal die Reise mit dem Velo zu unternehmen. Das wollten wir zu unserem 60-ten Geburtstag umsetzen, was dann aus geschäftlichen Gründen nicht klappte. Letztes Jahr war es aber soweit: Am 20. Juli 2014 starteten wir in 9434 Au.

Bei schönem Wetter fuhren wir auf dem Rheindamm nach Landquart und weiter bis Saas im Prättigau. Anderntags ging es im strömenden Regen über den Wolfgang und weiter nach Davos. Da kamen wir völlig durchnässt und verfroren an. An eine Weiterfahrt Richtung Flüela war nicht zu denken. Tags darauf regnete es

immer noch. Der Wetterbericht sagte mindestens für weitere 3 Tage Regen voraus. Solange wollten wir nicht warten.



Kalt und nass auf dem Flüela; ca. 5°

Im Engadin (Zernez) war das Wetter bedeutend freundlicher. In einem schönen Bed&Breakfast brachten wir unsere Sachen wieder trocken. Mit Energie und angenehmen Temperaturen trampeten wir auf den Ofenpass und sausten nach Müstair (kaum langsamer als die Autos) hinunter.

Die Zeit reichte noch für die Besichtigung des Klosters, welches vor 1200 Jahren von Karl dem Grossen gegründet worden ist.



^
Kloster Müstair, UNESCO Weltkulturerbe

Am 24.07.14 ging die Fahrt das Vintschgau hinab. Vorbei an Meran, Bozen und schon wieder talaufwärts Richtung Brixen. In



Atzwang übernachteten wir im Erkerzimmer der Alten Post; dort soll vor 200 Jahren auch Goethe auf seiner Italienreise übernachtet haben. Auf der Brennerstrecke wird es vermutlich 10 Goethezimmer geben, doch wir sind sicher dass **unser** Zimmer das echte war.

Erkerzimmer Alte Post

Von Bozen bis Brixen folgt der neu angelegte Radweg dem alten Bahntrasse. So einen guten, regelmässig steigenden Radweg hatten wir noch nie.



In Brixen gab es eine verdiente Stärkung, bevor der Anstieg ins Pustertal in Angriff genommen wurde.



Radweg auf dem alten Bahntrasse

Pause in Brixen

Am 26.07.14 trafen wir bereits in Toblach ein. Da besuchten wir selbstverständlich Herta, die Schwester von Annemarie und ihren Ehemann Franz. Leider war auch hier das Wetter eher durchzogen. Von den Bergen war wenig zu sehen. Auf dem Kreuzbergpass verzogen sich die Wolken wenigstens teilweise und wir erhaschten einen Blick auf die schönen Dolomiten.



Kreuzbergpass mit Dolomiten

Alle die die Strecke über den Kreuzbergpass (mit dem Auto) kennen, meinen es folge kein weiterer Pass mehr. Mit dem Velo sieht dies etwas anders aus. Geht es doch von S.Stefano (ca. 750 m) immer leicht steigend über den Cima Sappada (1292 m). Da waren wir mindestens so geschafft wie beim Flüela. Aber jetzt ging es abwärts bis in die Ebene wenige Meter über dem Meer liegend,

und zum Fluss Tagliamento. Dieser ist als einer der letzten Flüsse Europas (noch) nicht kanalisiert. Eine wunderschöne Gegend.



Am Tagliamento

Jetzt endlich haben wir den Sommer erreicht (dachten wir). Es standen noch die verschiedensten Besichtigungen, Abstecher etc. an. Doch hatten wir die Woche erwischt, wo es in ganz Italien, bis fast nach Rom hinunter (total aussergewöhnlich) immer wieder regnete. So beschlossen wir im direkten Weg nach Triest zu fahren, wo wir im Platzregen und überschwemmten Strassen am 29.07.14 ankamen.

Triest im Regen ist triste





Alles musste ins Hotelzimmer zum Trocknen, sogar das Velo. Dies allerdings eher wegen der Furcht vor Diebstahl.

Hotelzimmer mit Velo

Anderntags konnten wir erst gegen Abend das Schiffs Billet nach Patras

lösen. Also hatten wir Zeit, Triest zu besichtigen. Es hat nur wenig geregnet, aber die Wolken hingen tief.



Triest, Yachthafen

Dann um 17:00 Uhr am Schalter: "Tut uns leid, das Schiff ist leider ausgebucht. Ja also, allerdings die letzte Luxuskabine wäre noch zu haben" meinte der Beamte mit Blick auf unsere nicht mehr ganz taufrisch aussehenden Velokleider und helmmässiger Sturmfrisur. Besser als 2 Tage auf das nächste Schiff zu warten (bei diesem Wetter), entschlossen wir uns für die Luxuskabine; diese kam uns vor wie ein "schwimmendes Einfamilienhaus."

Ungewöhnlich viel Platz an Bord



Nach der 2. Nacht auf Hoher See der Adria entlang bis zur Küste Albaniens und weiter in griechische Gefilde.

Entlang, und zwischen den grünen Inseln Korfu, Lefkada, Keffalonia, Ithaka, ... erreichten wir Patras. Jetzt ist es endlich warm; nie weniger als 30°. Das setzt uns dann doch etwas zu, nach all dem kalten, regnerischen Wetter.

Jetzt folgen wir dem Golf von Korinth. Da wird die Autobahn gebaut und die normale Strasse wird über Kilometer als Transportpiste genutzt. Die Ausschilderung und die Abschränkungen sind erstaunlich gut und sorgfältig → aber nur für Autos. Niemand rech-

net in Griechenland mit zwei älteren Velofahrern . All die riesigen Spezialfahrzeuge die Erdmaterial herumkarren, können uns nicht überholen. Wir sind das totale Verkehrshindernis. Ein Foto haben wir nicht. Es blieb keine Zeit zum Anhalten; wir sind völlig fertig. Die Chauffeure jedoch nehmen es gelassen, winken uns freundlich zu und hüllen uns bei den Ausweichstellen in Staubwolken.

Ein Teil der Autobahn ist schon fertig: Die stolze Brücke über den Golf von Korinth.



4.7 Mia. Prestige-Brücke über den Golf von Korinth (6.5 km)

Gegen Mittag erreichen wir Diakofto und benutzen die einzige Zahnradbahn von Griechenland (Made in Switzerland) ins Bergdorf Kalavrita (750 m).

Wer häts erfunde?



Am Morgen des 02. Augusts besuchten wir die Gedenkstätte "Kalavrita 13. Dekemvriou 1943." Hier hatten die Deutschen Besatzer in einem Racheakt die gesamte männliche Bevölkerung erschossen.

Da die Erwachsenen bereits in die Berge geflohen waren, blieben die 14 – 17 jährigen übrig; das ist auch nach 70 Jahren nicht vergessen. In der jetzigen Krise kommen diese Gefühle des Ressentiments jeweils wieder hoch (Angela mit Hakenkreuz).

Jetzt erfolgte der Anstieg auf den Ersten Pass des Peloponnes. Auf 1300 m zweigt die Strasse ab: Es geht hinunter Richtung zentraler Hochebene von Tripoli, oder hinauf ins Skigebiet des Helmos (2341 m). Ja! Kaum zu glauben, es gibt auch Skilifte hier. Als wir im Winter mit dem Auto hier durchgefahren sind hatte es tatsächlich Schnee und uns kamen Autos mit Skis entgegen.

Tripoli ist die Hauptstadt "unserer" Provinz Arkadien. Hier übernachteten wir. Die nächste Etappe führte uns nach Agios Petros. Zum Schluss blieb uns nun noch der höchste Pass des Peloponnes: Der Megali Tourla Pass mit 1503 m.

Selfie: Megali Tourla Pass

Dann geht es erst mal unendlich bis ans Meer hinunter. Ist ja herrlich bei 35°. Die Gegensteigung ohne jeden Schatten am Mittag um drei Uhr von 180 m (mit dem Auto gar nie bemerkt), lässt uns fast kollabieren. Doch schaffen wir am 05.08.2014 um 17:00 Uhr, rundum zufrieden, die Ankunft in unserem Haus Alonia in Tyrosarounakaiika. (Σπιτι Αλονια τοΤυροσαπουνακαιικα)



Peru vom 23. August – 12. Sept. 2014 – Teil 2

Ein Reisebericht von Werner Ziegler

Im ersten Teil meines Berichtes habe ich über unsere Erlebnisse im Regenwald am Amazonas berichtet. Nach dem Regenwald haben wir die Dschungelstadt Iquitos besichtigt und bald hiess es sich für den Flug nach Lima und Cusco bereit zu machen.



Unser Flugzeug der Peru-Air und die Aussicht auf die Inkastadt Cusco beim Anflug.

Aus dem Flugzeug geniessen wir nochmals eine gute Sicht auf den grössten Fluss der Erde und die Baumkronen des Dschungels. Dann überqueren wir die mächtigen Anden und landen in Lima. Hier steigen wir in das nächste Flugzeug, das uns in einer guten Stunde nach Cusco bringt. Wir haben eine spektakuläre Aussicht auf die Inkastadt, sie liegt auf 3'400 m über Meer. Ganz schön hoch, die Luft wird etwas dünn und wir bewegen uns etwas langsamer als sonst.

Im Hotel angekommen lassen wir uns Zeit um uns an die Höhe zu gewöhnen. Wir trinken heissen Mathé-Tee mit Cocablättern. Das soll gegen die Höhenkrankheit helfen. Für das Abendessen hat unser Reiseleiter René Meier einen Tisch in einem guten Restaurant reserviert. Wir geniessen ein sehr feines Abendessen.



Am nächsten Morgen um halb neun erwartet uns Cesar unser lokaler Reiseführer. Für die nächsten drei Tage wird er uns mit der Inkawelt vertraut

machen. Cesar ist Ethnologe und Bergsteiger mit einer Ausbildung in Zermatt. Er lebt in Cusco, dem Zentrum der Inkas und er spricht Deutsch. Mit dem Bus fahren wir auf einen Hügel oberhalb der Stadt zu unserer ersten Inkastätte, einem Tempel mit dem Namen Saxayhuaman. Wir bestaunen die riesigen Felsbrocken, welche so genau zugehauen wurden, dass die Mauern ganz ohne Mörtel gebaut werden konnten und heute noch halten. Hier wurden frü-



Der Inka-Tempel Saxayhuaman. Rechts: unsere Reisegruppe vor den Tempelmauern.

her zu gewissen Zeiten Mumien in die Nischen gestellt, man glaubte an die Wiedergeburt als Mensch. Die Inkas verehrten die Mutter Erde – Pacha Mama – und opferten ihr wertvolle Gaben. Wir gehen durch die Anlage und spüren, dass wir auf über 3'600 Metern sind. Die Aussicht auf Cusco ist phänomenal. Zu Fuss steigen wir über den alten Inkapfad in die Stadt hinab und kommen an einem Markt im Künstlerviertel vorbei.



Aussicht auf Cusco von der Tempelanlage.

In einem kleinen typischen Restaurant nehmen wir das Mittagessen ein. Danach steuern wir unser nächstes Ziel an, den Sonnentempel, das höchste Heiligtum der Inkas. Doch dieser ist nur noch teilweise erhalten, die Spanier haben darauf eine





Kirche gebaut. Cesar lässt die Vergangenheit aufleben und erzählt vom Prunk des Inkasitzes, von Wandmalereien und Golddekorationen und lebensgrossen goldenen Statuen. Zu Fuss geht es ins nahe Hotel zurück. Die freie Zeit bis zum Abendprogramm können wir mit einer Siesta oder einem Stadtbummel überbrücken. Es ist Samstag und viel los in der Stadt. Es gibt Umzüge der Polizeitruppen und viele andere Gruppen feiern mit Musik.

Mit dem Bus geht es am nächsten Morgen in Richtung heiliges Tal. Nur mit kleinem Gepäck, die Koffer bleiben in Cusco. Cusco liegt in einem Talkessel und so fahren wir hinauf und erleben nochmals die schöne Sicht auf die Stadt. Die erste Station ist der Ort Chinchero.



Der grosse Sonntagsmarkt ist für die Eingeborenen und nicht für Touristen gedacht. Es werden Früchte, Gemüse, Kleider und alles für den täglichen Gebrauch angeboten. Das Spezielle ist, dass alle Waren am Boden ausgebreitet werden. Wir besuchen



Der Sonntagsmarkt. Unten: Frauen der Cooperativa zeigen uns Web- und Strickarbeiten. eine Cooperativa und lassen uns zeigen, wie ihre Textilien hergestellt werden. Die Verarbeitung erfolgt ausschliesslich mit Naturprodukten und von Hand, das Waschen, Färben, Spinnen, Weben und Fertigstellen.

Auf dem Hügel entdecken wir Frauen, welche Kartoffeln zum Trocknen ausgelegt haben. Peru ist das Land der Kartoffel, über 3000 Sorten kennt man.

Die Weiterfahrt geht hinauf auf eine Hochebene. Auf Naturstrassen fahren wir an grossen Äckern, abgeernteten Feldern, an Frauen mit Schweinen, Männern mit Lamas oder Schafen vorbei. Bilder wie vor zweitausend Jahren. Im Hintergrund sehen wir die



mächtigen Schneeberge der Anden. Ab über 5000 Metern sind sie mit Schnee bedeckt. Nach der holprigen Fahrt erreichen wir unser Ziel, Moray, das Laboratorium der Inkas. In Meteorokratern wurden Terrassen gebaut um zu testen auf welcher Höhe Pflanzen am besten gedeihen.

Jede Terrasse hat einen Temperaturunterschied von einem Halben Grad.

Das nächste Ziel sind die berühmten Salzpflanzen von Maras. Eine salzhaltige Quelle speist die an die steilen Bergänge „angeklebten“ Pfannen in denen durch natürliche Verdunstung des Wassers das Salz gewonnen wird.



Die berühmten Salzpflanzen von Maras.

Anschliessend geht es zurück ins heilige Tal nach Ollataytambo, dem Startpunkt für die Zugfahrt mit dem Inka Rail nach Aguas Calientes, wo wir übernachten um am nächsten Morgen zur berühmtesten Inkastätte, Machu Picchu zu gelangen.



Am nächsten Morgen steigen wir früh um halb sieben in einen der Busse, welche die Touristen über eine unbefestigte

Serpentinenstrasse zum Eingang von Machu Picchu bringen. Cesar begrüsst uns und führt uns hinauf zu einem ersten Aussichtspunkt. Atemlos vom Aufsteigen, aber auch von der überwältigenden Aussicht auf die berühmteste Stätte der Inkas im ersten Morgensonnenlicht, stehen wir da und lassen die Eindrücke auf uns einwirken.



Die Inkastätte Machu Picchu mit Vaynu Picchu



Cesar erzählt uns von der zufälligen Entdeckung der geheimnisvollen Stadt durch Hiram Bingham. Vieles ist heute rekonstruiert, das bei der Entdeckung alles vom Dschungel überwachsen war. Wir besuchen den Tempel des Condors und ganz oben das astronomische Zentrum

mit der Sonnenuhr. Cesar führt uns durch die ganze Anlage und erfüllt mit seinen Erzählungen die Stätte mit Leben. Man spürt, dass er sich als Inka-Nachkomme fühlt und er nicht nur Führer ist, sondern an den Ausgrabungen von Machu Picchu mitgearbeitet hat.

Über allem wölbt sich ein stahlblauer Himmel und rundum sind wir umgeben von steilen Bergen, welche total überwachsen sind. Nach der offiziellen Führung verabschiedet sich Cesar von uns und wir haben Gelegenheit das Gelände auf eigene Faust weiter zu erkunden. Einige wagen sich den Wayna Picchu zu bezwingen und erzählen später von der spektakulären Aussicht auf Machu Picchu und die umliegenden Berge. Andere gehen zum Wächterhäuschen, zum Sonnentor oder zur Inkabrücke.

Individuell fahren wir später mit dem öffentlichen Bus zurück nach Agua Calientes. Der Ort besteht fast nur aus Unterküften, Restaurants und natürlich dem Bahnhof des Inka Rail, auch ein Markt darf nicht fehlen. Agua Calientes liegt am Fluss Urubamba, der später zu Ucayali wird und zusammen mit dem Marañon zum Amazonas wird. Erst vor ein paar Tagen waren wir noch da, inzwischen haben wir so viel erlebt, dass es sich wie zwei Wochen anfühlt. Am Abend essen wir im „Indio Feliz“ dem glücklichen Indio. Das Essen ist wieder einmal ausgezeichnet.



Am nächsten Morgen geht es mit dem Zug zurück nach Ollataytambo, wo uns der Bus erwartet. Hier besuchen wir den Sonnentempel und bestaunen die Baukunst der Inkas. Auf der gegenüberliegenden Seite stehen die Getreidespeicher. Wie die

Inkas diese Steinblöcke den Berg hoch bewegt haben bleibt wohl für immer ein Geheimnis.



Noch ein kurzer Besuch des Markts, dann geht es mit dem Bus zurück über die grandiose

Hochebene nach Cusco wo wir gegen 14:00 Uhr im Hotel ankommen. Der Nachmittag ist frei und kann zum Ausruhen oder zu weiteren Besichtigungen der Stadt genutzt werden. Wir schlendern zum Hauptplatz, suchen uns ein schönes Restaurant und reservieren für das Abendessen. Wie sich später herausstellt, wiederum eine gute Wahl.



Heute liegt eine lange Fahrt mit dem Bus vor uns. Es geht Richtung Süden zum nächsten Höhepunkt, dem Titicacasee. Der erste Halt



Die Kirche von Andhuaylillas mit den reichen vergoldeten Verzierungen.

ist in Andahuaylillas. Die Kirche hier wurde im 16. Jahrhundert von Jesuiten gegründet und ging später zu den Franziskanern über. Sie ist reich mit Fresken versehen und weist im Innern einen ausserordentlichen Reichtum auf. Sie wird auch Sixtinische Kapelle der Anden genannt. Weiter geht es nach Raqui, einer weiteren



Inkakultstätte. Wir sind bein-drückt von den mächtigen Wänden ei-

nes früheren Tempels. Ausserdem gibt es einen Verwaltungs- und einen Wohnbezirk. Als nächstes kommt der Mittagshalt. In einem modernen Restaurant, inmitten von fast keiner Zivilisation, halten wir auf einem grossen Parkplatz. Ein

reichhaltiges Buffet erwartet uns, wir sind die ersten und können uns nach Herzenslust bedienen.



Grandiose Aussicht auf die schneebedeckten Anden. Mechaniker, wir hatten zwei Autofachleute dabei, kümmern sich um den kochenden Kühler des Buses, dann geht es weiter. Wir sind schon lange auf über 3800 Meter Höhe unterwegs und es geht weiter hinauf. Wir merken, dass der Bus immer langsamer fährt, dann hält er ganz an. Der Kühler kocht, es ist schon fast kein Wasser mehr drin. Wir haben glücklicherweise zwei Automechaniker an Bord. Zuerst wird mit unserem Mineralwasser nachgefüllt, dann entdecken wir ein kleines Rinnsal, aus dem Wasser entnommen werden kann. Nach der Abkühlpause geht es weiter zur Passhöhe von la Raya. Hier machen wir einen Halt und besichtigen wiederum einen der überall vorhandenen Märkte. Unter Anderem werden Pullover aus Alpaca Wolle angeboten. Auf dieser Höhe finden diese auch Absatz.



Nach der Passhöhe verändert sich die Gegend. Wir sind auf der Hochebene Altiplano, die sich über mehr als 170'000 km² erstreckt. Auch das Wetter ändert sich, grosse Gewitterwolken verdecken die Sonne, und es beginnt zu regnen, später klatschen grosse nasse Schneeflocken an die Windschutzscheibe. Das erste Mal, dass wir schlechtes Wetter haben.

Wir erreichen Juliana die hässlichste Stadt Perus, wie es heisst. Juliana ist auch bekannt als Schmugglerstadt, von Bolivien werden billige Waren über die nahe Grenze geschmuggelt. Die Strassen sind mit 10 cm tiefen Schlaglöchern übersät und am Strassenrand türmt sich Abfall und alte Autowracks stehen herum. Nach fast einer Stunde haben wir die Stadt durchquert und wir nähern uns



unserem Ziel Puno am Titicacasee. Auch das Wetter bessert sich wieder. Im Dunkeln erreichen wir unser Hotel, es liegt in unmittelbarer Nähe zum See. Nachdem wir unsere grosszügigen Zimmer bezogen haben, treffen wir uns im Hotelrestaurant zum Abendessen.

Der nächste Morgen weckt uns mit strahlendem Sonnenschein. Heute steht ein Ausflug zu den Uros, welche auf Schilfinseln auf dem Titicacasee leben, auf dem Programm. Wir werden von Renee einem echten Uro begleitet. Wir fahren zur Bootsanlegestelle und besteigen ein Motorboot. Durch einen riesigen Schilfgürtel



fahren wir zu den schwimmenden Inseln und werden von den Frauen in bunten

Kleidern begrüsst. Die Uros flohen früher vor den Spaniern auf den See und bauten die schwimmenden Inseln. Sie leben vom Fischfang und der Jagd auf Vögel. Genug zu tun haben sie mit dem Unterhalt der schwimmenden Inseln, muss doch laufend das Riedgras ersetzt werden. Dieses Schilf ist die Hauptgrundlage für ihr Leben, so kann der untere Teil gegessen werden und alles andere wird für den Bau der Inseln und Häuser verwendet. Die Uros haben ein einfaches Leben, sind aber fröhlich und bunt angezogen. Wir können die einfachen Hütten besichtigen



und werden sogar Uro-like eingekleidet. Später fahren wir mit einem Schilfboot hinüber zur Insel mit der Schule. Fröhliche Kinder singen für uns ein Lied und wir revanchieren uns mit „es Buurebüebli man i nid..“, alle sind begeistert.



Mit dem Motorboot geht es weiter zur Insel Taklies. Wir steigen zum Dorf hinauf, eine anstrengende Sache auf über 3'800 Metern. Wir sind auf rund 4000 Metern, auf der Insel der strickenden Männer, wie sie auch genannt wird. Hier stricken Männer vor allem Mützen, Schals und Pullover. Wir lassen uns die spezielle Technik zei-



gen. Noch etwas weiter oben nehmen wir unser Mittagessen in einem kleinen privaten Restaurant ein.

Wir steigen eine steile Treppe hinunter zum See und fahren in gut zwei Stunden über den Titicacasee zurück nach Puno. Das Abendessen nehmen wir im Hotel ein. Wie jedes Mal richtig fein!



Noch ein paar Daten zum Titicacasee. Er liegt auf 3'800 Metern ü.M. und bedeckt einen Achtel der Schweiz, ist also rund 5'100 m² gross. 60% gehören zu Peru, 40% zu Bolivien.

Am nächsten Tag geht es um halb acht los. Wir fahren nach Silustani, eine Halbinsel im Lago Umayo. Hier gibt es Grabtürme aus der Vor-Inkazeit. Je höher der Status einer Person, desto grösser der Turm und desto mehr Grabbeilagen erhielt sie. Es war üblich,



dass auch Bedienstete sowie Frau und sogar Kinder geopfert wurden.

Danach geht die Fahrt weiter durch die Hochebene Altiplano. Wir machen einen kurzen Halt bei einem Gehöft mit einer typischen Bauernfamilie und lassen uns das einfache Leben zeigen.

Wir sehen ein paar Lamas und Alpakas und schon kommt der Bauer und bittet uns in seinen Hof. Die Bäuerin holt frisch gekochte

Kartoffeln aus dem Topf und bietet dazu einen selbstgemachten Frischkäse zum probieren an.



Eine andere Frau malt Getreide und ein Mann zeigt uns die Teppichknüpfkunst. Auch Meerschweinchen werden gehalten, diese sind für besondere Mahlzeiten vorgesehen. Ein interessanter Einblick in das Leben der Einwohner auf über rund 3'900 m Höhe.

Der nächste Halt bei einem Aussichtspunkt beim Stausee Lugunilla liegt auf über 4'400 m über Meer. Es ist kalt und die Luft wird dünn. Die Vegetation wird immer karger. Die Bauern halten Lamas und Alpakas, sie führen ein einsames und entbehrungsreiches Leben.



Wir erreichen die Passhöhe auf 4'910 m über Meer, ein kurzer Halt bei kaltem Wind bevor es weitergeht, hinunter nach Chivay im Colcatal. Hier werden wir am nächsten Tag zu den Kondoren aufbrechen.

Doch davon werde ich im Teil 3 des Reiseberichtes erzählen.

Jetzt Druckkosten optimieren:

Mit dem auf das Einsatzgebiet abgestimmten Gerät kann eine Menge Geld gespart werden.

Wir beraten Sie gerne – Ihr Spezialist rund ums Drucken.

Beispiel:

Business-InkJet Multifunktionsgerät
Epson WorkForce Pro WF-5620DWF
Drucken, Scannen, Kopieren, Faxen
für nur Fr. 350.-- inkl. MWST
Weitere Farbdrucker schon ab
Fr. 100.--



WIRTSCHAFTLICH

Bis zu 50 % geringere
Seitenkosten als vergleichbare
Farblaserdrucker¹

- Großvolumige Tintentanks für höhere Druckaufkommen



UMWELTFREUNDLICH

Bis zu 80 % niedrigerer
Stromverbrauch als
vergleichbare Farblaserdrucker²

- Geringer Stromverbrauch und weniger zu ersetzende Teile



SCHNELL

Schneller als ein Laserdrucker
bei typischen Druckaufträgen³

- Keine Aufwärmzeit erforderlich

Der Printer-Shop in Rüti kann jederzeit nach telefonischer Vereinbarung besucht werden. Kompetente Beratung inklusive,
Online: 7 Tage 24 Stunden im WEB-Shop: www.qualitrade.ch